

10. Orlowo.

Im Herbst 1885, nachdem die anderen Ansiedler bereits bald ein Jahr an Ort und Stelle gewohnt hatten, trafen die ersten 10 Wirte auf dem Orlower Plane ein, denen 1886 die übrigen Ansiedler des Dorfes folgten. Die Ankömmlinge waren alle zumeist unbemittelt. Alle hatten nur eine halbe Wirtschaft, oder 30 Dessj. Das gesamte Landquantum zählte deshalb auch nur 840 Dessj. brauchbaren Landes, das an dem südlichen Ende von der Katharinenbahn im Halbbogen begrenzt wird. Das Dorf selbst ist an der westlichen Seite des Flüsschens Schurawka gelegen, befindet sich 4 Werst von der Station Schemannaja und $1\frac{1}{4}$ Werst von der Bahulinie. Das Land ist gut. Eine ziemlich starke Schicht Schwarzerde garantiert dem fleißigen Landmann gute Ernten, wenn der Segen Gottes nicht ausbleibt. 1900 wurde das Land von der Mutterkolonie zu 37 Rbl. à Dessj. in der Charkower Landbank verpachtet und den Einsaßen notariell verschrieben.

Erst 1903 begannen einige der Wirte Winterweizen zu säen, der 2—3 Jahre reiche Ernten einbrachte. Da dieselben in den letzten Jahren aber bedeutend zurückgingen, so hat man sich wieder mehr dem Sommerweizen zugewandt. Da das Dorf ungenügend Viehweide hat, so muß man, um Futter zu bekommen, bedeutend mehr Hafer säen.

Die Schule wurde 1887 gegründet und 1888 von der Obrigkeit bestätigt. Im Laufe der 25 Jahre sind 9 Lehrer an derselben tätig gewesen.

In den Jahren 1908 und 1909 grassierten Typhus und Pocken im Dorfe; nur wenig Familien blieben von diesen unerwünschten, gräßlichen Gästen verschont.

Von den ersten Ansiedlern sind bereits 9 durch den Tod von hier abgegangen.

Feuersbrünste sind nur zwei zu verzeichnen, durch welche aber auch 2 Feuerstellen total vernichtet wurden.

In der Dreschzeit 1904 entzündeten Funken aus der vorbeisauenden Lokomotive das bereits gemähte und in Hocken zusammengetragene Getreide. Der Ertrag von 5 Dessj. wurde ein Raub der Flammen, doch hat die Regierung den Schaden voll und ganz gedeckt.

Eine 1904 gebaute Schlichtmühle und eine Windmühle verarbeiten das für den täglichen Bedarf der Dorfbewohner erforderliche Getreide.

Die Brunnen sind nicht von gleicher Tiefe, da sich mitten durch das Dorf eine Bodensenkung zieht, während die beiden Enden desselben höher gelegen sind. Aus diesem Grunde wohl messen einige Brunnen 4—6 Faden, während andere 8—9 Faden tief sind.

